

## Original-Mitteilungen an die Redaktion.

Ueber das Alter des Diluvialtorfes bei Lütjenbornholt.

Von C. Gagel.

Im November habe ich eine ganz kurze Notiz über den Fund paläolithischer Artefakte in einem Diluvialtorf Schleswig-Holsteins hier publiziert und dabei hervorgehoben, daß sich damals in der Umgebung des Torflagers keine Verwitterungszonen gezeigt hätten, die vor 20 Jahren schon ZEISE vergeblich gesucht hatte<sup>1</sup>, daß also die Schichtenfolge im wesentlichen ein einheitlich-glaziales Aussehen zeigte.

Jetzt nach 8 Wochen sind die lange gesuchten Verwitterungszonen endlich doch zutage gekommen; genau bei km 26,96 bis km 27 liegen 8—9 m unter Terrain, etwa 4 m unter dem humosen Streifen, der die Verbindung der einzelnen Torfstreifen herstellt, dicht über der blaugrauen Geschiebemergelbank 1,5—2 m ziemlich grober, ganz verwitterter, kalkfreier eisenschüssiger Kies mit faustgroßen Flintgeröllen, während unmittelbar über dem Humusstreifen, der mächtige Stubben von Eiche und anderen Laubhölzern enthält, richtiger frischer, kalkreicher Bryozoensand mit zerbrochenen Schalresten geringer Größe liegt, der von dem Geschiebesand überlagert wird.

In den Sanden über dem Torf liegen auch 0,7—1 m große geschliffene Geschiebe mit schönen Glazialschrammen. Die postglaziale Verwitterung ist also auch hier nur etwa 3 m tief gegangen, hat nicht einmal die 3,5 m tief liegenden, gar nicht besonders groben Bryozoensande erreicht und zersetzt, während unter dem Humus- und Torfstreifen wieder eine ganz intensive Verwitterungszone liegt, die sogar ganz grobe Kiese mit schätzungsweise 20—25 % ursprünglichen Kalkgehalt ganz zersetzt, entkalkt und oxydiert hat. Damit ist also meines Erachtens der Beweis schlüssig, daß diese Torflager mit einer gemäßigten Flora (*Brasenia purpurea*) tatsächlich in einer lang anhaltenden

<sup>1</sup> O. ZEISE, Geologisches vom Kaiser-Wilhelm-Kanal. Jahrb. d. kgl. preuß. Landesanst. 1902. p. 177.

Interglazialzeit gebildet sind; die geschliffenen großen Geschiebe über ihnen beweisen ebenso wie der Geschiebesand und der in seinem Fortstreichen auftretende Geschiebelehm die darübergegangene spätere Vereisung, deren Produkte von neuem bis auf etwa 3 m verwittert, zu unterst aber noch frisch sind.

Daß alle die bei Lütjenbornholt, Großen-Bornholt, Beldorf auftretenden Diluvialtorfe desselben (interglazialen) Alters sind, ist ohne weiteres an den Aufschlüssen zu ersehen; das nordöstlichste, von WEBER zuerst beschriebene, ist obenein gestaucht, gefaltet und halb zerstört; ich wüßte nicht, was jetzt noch an dem Beweis für Interglazial fehlt.

Daß die groben Sande unmittelbar unter dem Torf kalkfrei waren, hatte ich schon im November beobachtet, das brauchte aber nichts für eine interglaziale Verwitterung zu beweisen und konnte durch die Humussäuren und kohlen säurehaltigen Sickergewässer des Torfs bedingt sein; die jetzt zum Vorschein gekommene Zersetzungs- und Oxydationszone liegt bezeichnenderweise unter der Stelle, wo der Humusstreifen am dünnsten, am wenigsten humusreich ist und das höchste Niveau erreicht.

Leider ist die Fundstelle der interglazialen Feuersteinartefakte inzwischen völlig zerstört — es ist alles fortgebaggert.

Rendsburg, den 14. Januar 1910.

### Ueber das Alter des Thüringischen Lösses.

(Eine Antwort an Herrn Wüst.)

Von L. Siegert, E. Naumann und E. Picard.

Berlin, den 27. November 1909.

In No. 13 dieses Centralblatts gibt E. Wüst gelegentlich einer Besprechung des Abschnittes „Der Löß am Rande des norddeutschen Flachlandes“ in der III. Auflage von WAHNSCHAFFE'S Oberflächengestaltung des norddeutschen Flachlandes eine Gliederung und Altersbestimmung der Lößablagerungen Thüringens und des östlichen Harzvorlandes, die im wesentlichen eine Rekapitulation früherer Arbeiten aus diesem Gebiet ist und darin gipfelt, daß der Verf. die „glänzenden Resultate der Lößforschung in anderen Gebieten“ auch in Thüringen erzielt zu haben glaubt, während er den dort arbeitenden Geologen, auf deren Ergebnisse sich WAHNSCHAFFE teilweise stützt, indirekt den Vorwurf „unglaublicher Rückständigkeit“ macht.

Wüst glaubt den Nachweis erbracht zu haben, daß in Thüringen eine den südwestdeutschen Vorkommen entsprechende ältere und jüngere Lößformation vorhanden sei, zu denen dann noch eine

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [1910](#)

Autor(en)/Author(s): Gagel Curt

Artikel/Article: [Ueber das Alter des Diluvialtorfes bei Lütjenbornholt. 97-98](#)